

# 39579 Häsewig (SDL)

[~9 km ssö Osterburg; UTM: U32 688 5843]

Die germanische Nachsilbe -wig oder -wik bedeutet soviel wie Platz bzw. Dorf. Der Autor machte sich die Sache leicht und vermutete an diesem Frühlingsmorgen einen Zusammenhang des Ortsnamens mit einigen, in der Weite des benachbarten Feldes dahin eilenden Hasen: „Häsewig = Hasendorf“.



Der Feldsteinbau könnte in der Zeit des Jahrhundertwechsels zwischen dem 12. und 13. Jh. errichtet worden sein. Aus dieser Zeit stammt wohl nur noch das Schiff. Anscheinend im 15. Jh. hat man im Osten - anstelle des bauzeitlichen - einen querstehenden Chor mit Giebeln aus Backstein angefügt. Der Eindruck des Inneren wird durch den Anbau des ungewöhnlichen Chors bestimmt. Ältestes Teil ist eine Taufe vom Ende des 12. Jh., gleichsam eine Bestätigung des oben angenommenen Alters der Kirche.

Die Kirche steht am Rande des Dorfes, fast schon im Wald. Warum?

Die Leute von Ziegenhagen, die kein Gotteshaus haben und in Häsewig zur Kirche gehen müssen, beneideten die Häsewiger um ihre schöne Kreuzkirche und hätten diese gar zu gern in ihrem Dorfe gehabt. Damit ihr lang gehegter Wunsch endlich in Erfüllung ginge, überredeten sie den Teufel, die Kirche von Häsewig nach Ziegenhagen zu tragen. Der Böse war - warum auch immer - dazu bereit. Er begab sich also nach Häsewig, wuchtete sich die Kirche auf den Rücken und schleppte sie fort. Anfänglich erschien ihm die Last noch leicht, als er aber an die Anhöhe kam, die nicht weit von Häsewig nach Ziegenhagen hin liegt, wurde sie ihm immer schwerer. Er fing an zu keuchen und als ihn die Last fast in den Boden drückte, warf er .die Kirche unwillig und ärgerlich an Ort und Stelle ab. Dort steht sie nun heute noch.

**Feldsteinkirchen in der Nähe s. Klein Schwechten, Polkau, Rochau.**

